Die elfte Seite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 47

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

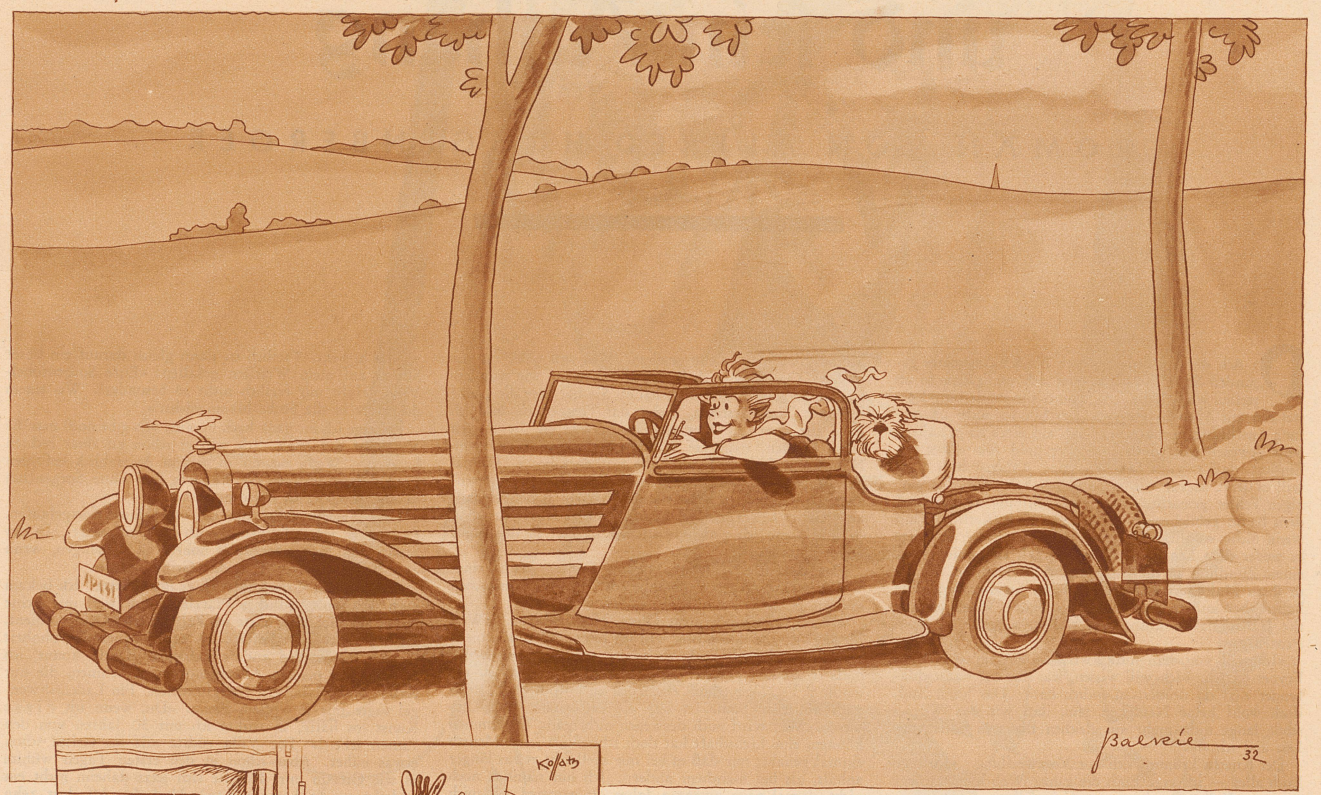
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

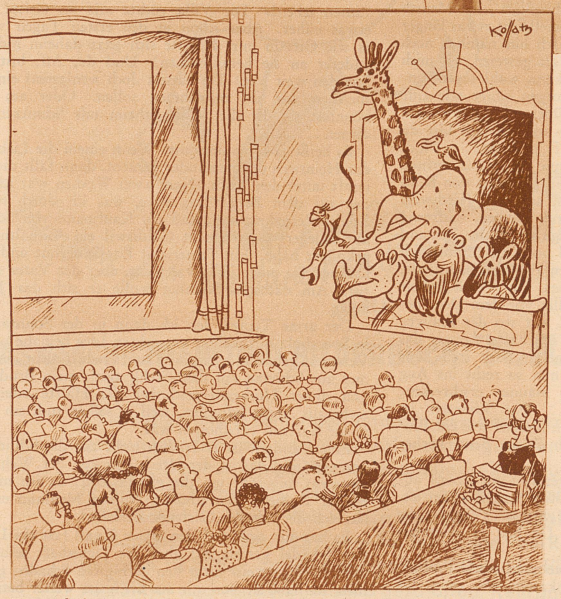
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die elfte Seite



Der Hund in Nöten. *«Hoffentlich fährt Frauchen bald gegen einen Baum . . .?»* (Bavariaverlag)



Der Afrika-Film. *Die Mitwirkenden sind persönlich zur Uraufführung erschienen.*

«Herr Apotheker, schmecken Sie doch mal das weiße Pulver, ob das Zucker ist.»

«Hm, Zucker ist es bestimmt nicht.»

«Hat meine Frau doch recht, dann ist es die Tüte mit Rattengift.»

*

«Diese Handschuhe kann ich Ihnen wirklich empfehlen, gnädige Frau! Die sind elegant und außerordentlich haltbar. Die halten bestimmt solange Sie leben!»

«Gut, dann nehme ich sie!»

«Darf ich vielleicht gleich zwei Paar einpacken?»

*

Zu einem Rechtsanwalt kommt ein Handwerksmeister und klagt, er könne von einem Kunden sein Geld nicht bekommen.

Sagt der Rechtsanwalt:

«Waren Sie noch einmal bei Ihrem Kunden und haben darum gebeten, daß er Ihnen die Rechnung bezahlt?»

«Ja, gerade soeben!» sagt der Handwerker.

«Und was antwortete er darauf?»

«Gehen Sie zum Teufel! Und da bin ich sofort zu Ihnen gegangen, Herr Anwalt.»

*

Frau H. erzählte mir, daß sie neulich auf dem Wochenmarkt von einer Bäuerin, bei der sie Blumenkohl kaufen wollte, immerfort mit Fräulein angeredet worden sei.

Frau H. sagte der Bäuerin schließlich: «Ich bin bereits Mutter von zwei Kindern, liebe Frau.»

Die gute Frau öffnete erstaunt den Mund und sagte nach einer kurzen Pause: «Genau wie meine Emma. Die hat sich auch von so einem verdammten Kerl reinlegen lassen.»

*

Der Richter fragte die Zeugin: «Wie alt sind Sie?»

Die Zeugin schwieg.

«Ist Ihnen die Frage unangenehm?» fragte der Richter.

«Nein, die Antwort», sagte die Zeugin.

*

Reitunterricht. «Ein Dragoner und sein Pferd sollen eins sein, und nichts soll sie trennen als . . .»

«Der Tod, Herr Hauptmann!»

«Nein, der Sattel!»

*

New York. Ein Deutscher spricht von Goethe.

«Wer ist Goethe?» will eine Amerikanerin wissen.

«Aber Gnädigste, Goethe, Deutschlands größter Dichter, Schöpfer von ‚Egmont', ‚Faust' und anderen unsterblichen Werken.»

«Oh, ich verstehe, wir nennen ihn Schiller.»

Die Macht der Gewohnheit. *Der Violinspieler sägt Holz für den Winter.*